

## 23.1.21 *Glauben heißt vertrauen, das ist der Befehl des Tages* – Christliche Predigt oder mentale Zwangsüberzeugung in der NAK? Autor D. Streich

---

### Gliederung

1. Einführung
2. Ein Großzitat: Schneiders Befehlsbehauptung
3. Erste Hinterfragung: Christlicher Glaube gleich Nachfolge?
4. Zweite Hinterfragung: Menschlicher Geist contra Heiliger Geist!
5. Psychologische Überzeugungstechniken
6. Psychische Schädigungen
7. Nachbemerkung und Conclusio

### 1. Einführung

„*Glauben heißt vertrauen, das ist der Befehl des Tages*“ ist ein Zitat aus einer Predigt von Stammapostel Schneider, die er am 5. April 2020 in Straßburg gehalten hat. Davon ausgehend sollen im folgenden sprachliche Stilmittel und inhaltliche Aussagen untersucht werden, die für Schneiders Predigten konstitutiv sind. Damit knüpfen diese Ausführungen an einen Aufsatz an, den ich bereits 2008 zur Predigtabsicht von Stammapostel Leber verfasst hatte. Teile daraus sind auch in die nun hier vorliegenden Ausführungen eingearbeitet worden.

Aus aktuellem Anlass habe ich nun die vorliegende Ausarbeitung verfasst, denn immer wieder geistert in Predigten oder in internen und auch zeitnahen externen Stellungnahmen verschiedenster Art die Behauptung auf, dass sich in der NAK alles veränderte hätte: Weg von der durchaus eingestandenen Vergangenheit als Sekte hin zu einer heute durchaus (welt?) offenen Kirche ohne Zwang und Druck. Ihre Ausrichtung sei grundsätzlich christlich – so der vernehmliche Tenor – , wenn auch mit theologischen Besonderheiten wie der Lehre von der zeitnahen Wiederkunft Jesu, der Stellung des Apostelamtes oder der spezifischen Entschlafenenlehre. Auch sind Kino, Fernsehen, Tanz, Sport und anderes mehr keine verteufelten Themen mehr.

Ist damit aber der schädigende Sektencharakter der NAK tatsächlich aufgehoben? Dieser Frage soll in dieser Arbeit nun nachgegangen werden. Dazu zunächst ein Vergleich:

Ein wesentlicher Aspekt christlicher Liturgie ist die im Gottesdienst durchaus wesentliche Predigt. Eine gute Predigt soll nach den Lehren der [Homiletik](#) den Zuhörer z.B. in seiner Lebenswirklichkeit (Bezugnahme auf Alltagsszenen, Probleme, Erfahrungen, Dilemmata ) ernst nehmen, das grundlegende Bibelzitat aus der Geschichte auf der Basis des Glaubens in den Horizont der heutigen Zeit rücken und die erlebte Wirklichkeit der Zuhörer im Licht des Evangeliums spiegeln. Die Hörenden entwickeln dabei aus dem gesprochenen Wort eine

Botschaft für sich, die Veränderungen in Gang setzen können. Eine gute Predigt setzt daher den Hörer weder unter einen Zwang, noch verletzt sie seine Unabhängigkeit, um nach der Absicht und den Vorgaben des Redners seine Grundüberzeugungen oder sein Verhalten zu ändern.

Im Gegensatz dazu versuchen Sektenführer stets durch mentale Zwangsüberzeugung und unbemerkte Gehirnwäsche die Hörer davon zu **überzeugen**, dass nur „*hier*“ die grundsätzlich rettende Idee verkündet wird und bei entsprechender Befolgung der postulierten Vorgaben eine absolute Gewissheit der vollkommenen Erlösung erlangt werden kann. Die Zuhörer werden dabei ideologisch stark beeinflusst und in eine bestimmte Richtung gedrängt. Den zumindest teilweise übernommenen Lehren und Begrifflichkeiten der christlichen Abstammungsreligion werden – zum Teil verfälschend - mit absoluter Verbindlichkeit weitere, spezifische Lehren und/oder Offenbarungen beigelegt, die nicht angezweifelt werden dürfen. Ihre Anerkennung und die damit verbundene Unterordnung des eigenen Denkens unter die Gedanken- und Gefühlsvorgaben der Gruppe zur persönlichen Rettung oder zur Rettung der gesamten Menschheit sind unerlässlich. Dabei wird das ursprünglich kritische Bewusstsein der Person emotional überlagert und ausgeschaltet. Man ordnet sich absolut unter und ist kompromisslos entweder dabei (drinnen) oder nicht (draußen) nach dem Motto:

*"I'm Right, You're Wrong, Go to Hell!"* Bernard Lewis

Eine „gute“ Predigt kann also bereichernd oder tröstlich für das Leben und hilfreich zur Bewältigung von Problemen in Alltagssituationen sein, eine indoktrinierende Rede verletzt die Persönlichkeitsrechte mit leeren Heilsversprechen und fordert – psychisch schädigend - dazu auf, das eigene Leben und eigene Bedürfnisse unterzuordnen und an den Lehren der Gruppe auszurichten. Wer eine solche Gruppe verlässt, der wechselt nicht etwa nur die Konfession sondern steht vor dem Nichts!

## 2. Ein Großzitat: Schneiders Befehlsbehauptung!

Wie also die Frage, ob die NAK immer noch eine Sekte ist oder nicht, zu beantworten ist, soll nun u.a. mittels der eben beschriebenen Predigt-Unterschiede anhand eines größeren Ausschnitts einer aktuellen Predigt von Stammapostel Schneider untersucht werden.

Zunächst das Großzitat im Zusammenhang:

**Stap Schneider, 5. April 2020 in Strassburg** (zitiert aus der unredigierten, offiziellen Mitschrift): *„Wenn wir zu Jesus „**unser Meister**“ sagen, dann ist das nicht irgendwelche Gewohnheit, sondern weil wir seine Autorität erkennen, **er hat das Recht, uns Befehle zu erteilen**. Darüber hinaus hat er unser Vertrauen, und wir haben schon oft erlebt, dass jeder, der seine Worte in die Tat umsetzt, gesegnet wird. Was sind das für Befehle, die der Herr uns gibt betreffs unseres Heils? Er sagte seinen Jünger: „**Fürchtet euch nicht in der Bedrängnis, glaubt Gott und auch mir.**“ Das ist ein Befehl, dem niemand widersprechen kann. Um sich Gott zu nähern und errettet zu werden, muss man Gott und Jesus glauben. Und das ist sehr wichtig, wenn man in Leid und Trauer kommt. Liebe Geschwister, **glauben heißt vertrauen**. Das ist der Befehl des Tages.[...]*

*Durch seine Worte wollte uns der Herr sagen: **Das irdische Leben hier auf Erden ist eine Sache, das ewige Leben ist aber viel, viel, viel wichtiger.** [...]*

*Noch ein Befehl, den der Herr seinen Aposteln gegeben hat. Er hat ihnen einen ganz*

besonderen Auftrag erteilt: „Gehet hinaus in alle Nationen, taufet sie in dem Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes, und lehrt sie zu halten was ich euch befohlen habe.“ **Dadurch hat er dem Apostelamt spirituelle Autorität gegeben und die Macht, das Heil zu übermitteln. Alles, was zum Heil nötig ist, hat er den Aposteln anvertraut.** Und die heutigen Apostel haben die gleichen Befugnisse. Der Herr hat sie gesandt und sendet sie heute ebenfalls. Ich schlussfolgere somit, liebe Geschwister: Solange wir in enger Gemeinschaft mit dem Apostelamt bleiben, wird uns der Herr immer geben, was zur Rettung unserer Seele nötig ist. [...] **Das sind drei geistige Befehle des Herrn: Man muss glauben, ihm vertrauen, seine Seele pflegen und den Aposteln folgen; sie sind es, die uns alles übermitteln, was wir brauchen.** [...]

Er gab noch einen anderen Befehl, und sagte seinen Jüngern: „Liebt euch untereinander wie ich euch geliebt habe.“ Da geht es nicht mehr um Hilfeleistung in einer schweren Zeit, dem Nächsten zu helfen in materiellen Sachen. [...] Das will für uns heißen: **Trage bei zur Rettung seiner Seele! Das ist eine geistige Dimension.** Die Befehle, die der Herr den Seinen gab, hat er nicht allen Menschen gegeben, sondern nur seinen Jüngern. Aber den Befehl der Liebe gibt Jesus heute auch uns. Wir sollen uns gegenseitig ermutigen und für den Anderen beten. **Wir sollen unserem Bruder und unserer Schwester helfen, treu zu bleiben, in der Gemeinschaft mit Gott zu bleiben, den Glauben nicht aufgeben, sich nicht Gott widersetzen, sondern ihm vertrauen.** Liebe Geschwister, das ist nicht nur die Pflicht der Amtsträger, es ist die Aufgabe aller Gotteskinder.“

### 3. Erste Hinterfragung: Christlicher Glaube gleich Nachfolge?

Folgt man diesen zitierten Ausführungen Schneiders, so stellt sich zunächst einmal die Frage nach deren Aussagegehalt, oder konkreter, da es sich dem eigenen Anspruch nach um eine „christliche“ Predigt handelt, nach den christlich spezifischen Inhalten. Scheinbar christlich orientiert wird Jesus als der Christus zunächst als „Meister“ absolut in den Mittelpunkt gerückt. Auch werden schlagwortartig neben den zentralen Begriffen „Liebe, Glaube und Vertrauen“ christliche Tugenden genannt, eine exegetische und hilfreich oder tröstlich in das Leben der einzelnen Zuhörer gerichtete Auslegung bleibt jedoch aus. Im Gegenteil wird das eigene Leben mit all seinen Bedürfnissen sehr stark relativiert, denn **„das irdische Leben hier auf Erden ist eine Sache, das ewige Leben ist aber viel, viel, viel wichtiger.“**

Ferner wird die mehr als fragwürdige Forderung erhoben, sich auch in Bedrängnis, Leid und Trauer nicht zu fürchten, dies sei sogar ein **„Befehl, dem niemand widersprechen kann!“** Eine schlicht unmenschliche Forderung, die Schneider hier als einen unverrückbaren jesuanischen Befehl darstellt! Denn Furcht ist aus psychologischer Sicht eine **„Primäremotion, die sich in der Evolution entwickelt hat und beim heutigen Menschen genetisch determiniert“** ist - so definiert im [Lexikon der Psychologie](#)! Folglich kann sie auch nicht wegbefohlen werden. Jesus allerdings spricht dies heute nicht – wie Schneider suggeriert - selbst aus, sondern konkret und gleichwertig durch die Apostel der NAK, die das Wort Gottes nicht etwa interpretieren oder exegetisch auslegen, sondern in jeder Predigt vollgültig verkünden:

*“An Jesus zu glauben heißt ebenfalls an seine Boten zu glauben. Er hat Apostel gesandt welche die Sakramente, die zu unserem Heil dienen, in seiner Kirche spenden. Sie haben göttliche Autorität. Heute ist Jesus am Werk in seiner Kirche; dort können wir Rettung finden. [...] Das ist der rechte Glaube! Wir glauben an Jesus und seine Lehre und sind davon überzeugt. Und sollte die Welt uns sagen: Ihr seid verrückt, so kann es nicht gehen, so halten wir dennoch treu das Gesetz Jesu. Wir sind überzeugt, dass es der rechte Weg ist und wir*

*vertrauen dem Herrn: Ich tue, was Jesus von mir verlangt und werde dann zuletzt der Gewinner sein. Wir glauben an die Kirche, an das Apostelamt, an die Sakramente.*“ (Schneider am 26.01.2020 Amneville)

An Jesus bzw. Gott zu glauben reicht also demnach nicht aus, wenn man nicht ebenso an die Sendung der Apostel der NAK glaubt. Jesus als der Christus wird damit in hohem Maß relativiert! Auffällig und offensichtlich ist zudem, dass die erläuternden Ausführungen Schneiders sich weder an christlichen Grundwerten noch an einer wirklich ernst genommenen Lebenswirklichkeit der Zuhörer orientiert, sondern seine Redeabsicht sehr deutlich auf den Zusammenhalt der eigenen Gruppe abzielt und auf deren Ausweitung und Erhalt. Der Einzelne soll sogar, dies ein weiterer *Befehl*, nämlich nicht nur Nächstenliebe zeigen (das reicht nicht und sei selbstverständlich), sondern er soll sich verantwortlich fühlen und „*Bruder und Schwester helfen, treu zu bleiben, in der Gemeinschaft mit Gott zu bleiben, den Glauben nicht aufgeben, sich nicht Gott widersetzen!*“ (5. April 2020 Straßburg).

Diese eindeutigen Denk- und Gefühlsvorgaben zeigen, dass sich in den vergangenen Jahren am Prinzip nichts geändert hat. Und falls ein Zuhörer über dies Befehle nachdenken möchte, wird ihm auch hier das Ergebnis seines Denkens in der üblichen und totalitären Manier schon vorgegeben: „*Beim Nachdenken kann man feststellen, dass Jesus einige Befehle zu unserem Heil gegeben hat. Diese Befehle kann niemand diskutieren. Es sind Sachen, die Gott den Menschen auferlegt und die kein Mensch diskutieren kann.*“ (Schneider, Straßburg a.a.O.)

Diese Befehle kann also kein Mensch diskutieren, basta und fertig! Nach wie vor steht hinter solchen Forderungen und derart simplifizierenden dichotomen (schwarz-weiß) Darstellungen die Taktik einer spezifischen Bedeutungszuweisung mit der manipulierenden Absicht, dass die unterschwellige - und oft abwertend negative - Umdeutung bestimmter Begriffe sowie inhaltlicher Dogmen vom Hörer anschließend als selbstverständlich nachempfunden wird:

- Jesus als Meister zu erkennen heißt, Jesus darf uns Befehle geben;
- an Jesus zu glauben heißt, an die Apostel zu glauben;
- Jesus zu vertrauen heißt, den Aposteln zu vertrauen;
- Nachfolge Christi heißt, den Aposteln zu folgen;
- Glaube heißt, an die Apostel zu glauben;
- sich den Apostel zu widersetzen heißt, sich Gott zu widersetzen;
- an den Aposteln und ihrer Autorität zu zweifeln heißt, an Gott zu zweifeln;
- göttliches Heil zu erlangen heißt, die spirituelle Autorität des Apostelamtes anzuerkennen, da nur sie dieses Heil vermitteln;
- in der Neuapostolischen Kirche zu sein heißt, in der Kirche Christi zu sein
- den rechten Glauben zu haben heißt, an „seine Kirche“, in der seine Boten das Heil vermitteln, zu glauben (=NAK)

All dies aber sind ideologische Sonderlehren, die der christlichen Abstammungsreligion aus Sicht der NAK als heilsnotwendige Lehren zusätzlich und absolut verbindlich (natürlich von Gott selbst!) beigefügt wurden. „*Und sollte die Welt uns sagen: Ihr seid verrückt, so kann es nicht gehen, so halten wir dennoch treu das Gesetz Jesu. Wir sind überzeugt, dass es der rechte Weg ist! ... Wir glauben an die Kirche, an das Apostelamt, an die Sakramente.*“

## 4. Zweite Hinterfragung: Menschlicher Geist contra Heiliger Geist?

Selbstverständlich ist es im täglichen Leben unabdingbar, möglichst intensiv nachzudenken und sich durchzusetzen, das betont auch Schneider regelmäßig. Was aber alltäglich von Nutzen ist, wird in den Predigten oft sehr stark relativiert, umgedeutet und eingegrenzt:

*„Der menschliche Geist, der ist natürlich ganz auf das Irdische fokussiert. [...] Der Heilige Geist sagt uns, wie wir leben sollen. Dein Erfolg ist, wenn du machst, was ich von dir erwarte. Der menschliche Geist ist Schwachheit, der Heilige Geist ist Kraft Gottes. Der menschliche Geist ist die heutige Tatsache, und dabei weiß jeder, morgen ist das schon nicht mehr wahr. Der Heilige Geist sagt, **trau doch nicht dem, was du siehst**, was heute Wirklichkeit ist, was du wahrnehmen kannst, trau auf das Wort Gottes. Der Himmel und die Erde, die werden vergehen. Was du heute siehst, ist morgen nicht mehr. Was du heute meinst, das wäre die Wahrheit, ist morgen schon nicht mehr wahr.“* (Schneider 8.03.2020 Bremen-Arsten)

Menschlicher - also begrenzter - Geist wird laut Schneider immer den Erkenntnissen des übergeordneten Heiligen Geistes unterliegen. Was aber deklariert hier Schneider als Erkenntnisse des Heiligen Geistes?

- Ist es tatsächlich ein Nachteil, wenn der menschliche Geist das, was im irdischen Leben gilt, fokussiert?
- Ist es wirklich ein Nachteil, wenn sich menschliche Erkenntnis durch Fortschritte in der Wissenschaft wandelt?
- Steht die heute wahrnehmbare Wirklichkeit - also das, was wir sehen – wirklich dem Geist Gottes nachteilig gegenüber, weil sie sich ändert?

Das Prinzip des Seins ist Evolution, und Evolution bedeutet immer wieder Veränderung und Anpassung an sich verändernde Lebensbedingungen. Stimmt es also, wenn Schneider behauptet:

- Traue nicht dem was du siehst, traue auf Gottes Wort
- Was heute ist, ist morgen nicht mehr
- Was heute wahr ist, ist morgen unwahr
- Der menschliche Geist ist Schwachheit, der Heilige Geist ist Kraft

Dass Himmel und Erde vergehen werden, ist physikalisch unbestritten, aber das hat bis zum Vergehen unserer Sonne durchaus noch ca. 5 Milliarden Jahre Zeit. Ansonsten handelt es sich bei Schneiders Gegenüberstellungen - in der Sprache der Rhetorik - um sogenannte pseudoempirische und pseudonormative Leerformeln, die zwar den Anschein von Wahrheit erzeugen sollen, keinesfalls aber wahr sind. Zirkelschlüsse, Scheinlogik, Paradoxa oder paradoxe Elemente sind auch häufig eingesetzte Mittel, um die eigentliche Redeabsicht zwangsüberzeugend an den Zuhörer zu bringen. Aufforderungen dieser Art haben in der Zielgruppe die persönliche Selbstkritik (falsche irdische Fokussierung!) und Unterordnung im Sinne der Befolgung gruppenbezogener Einschränkungen und deren Zielsetzungen im Fokus. Es zeigt sich also sehr deutlich, dass es in der Redeabsicht des Kirchenführers nicht darum geht, den einzelnen Zuhörer in seinen Befindlichkeiten auf seinem Lebensweg und in seiner Lebenswirklichkeit „religiös“ zu stützen, sondern vielmehr sollen systemdienliche

Verhaltensweisen befördert werden, die den Rezipienten deutlich an die Gruppe binden: „*Dein Erfolg ist, wenn du machst, was ich von dir erwarte!*“ (siehe oben)

Auch Umdeutungen z.B. von positiv besetzten, christlichen Begriffen wie Nächstenliebe tragen dazu bei, sich selbst und die Mitgeschwister sogar nun als befohlene Pflicht in der Glaubensspur zu halten:

*„Aber den Befehl der Liebe gibt Jesus heute auch uns. [...] Wir sollen unserem Bruder und unserer Schwester helfen, treu zu bleiben, in der Gemeinschaft mit Gott zu bleiben, den Glauben nicht aufgeben, sich nicht Gott widersetzen, sondern ihm vertrauen. Liebe Geschwister, das ist nicht nur die Pflicht der Amtsträger“* (Strasburg a.a.O.)

Schneider verfolgt damit wiederum und hier sogar expressis verbis die Absicht, dass sich niemand von der Gruppe lösen und selbst ins eigene Leben treten soll, denn nur „*solange wir in enger Gemeinschaft mit dem Apostelamt bleiben, wird/ kann uns der Herr ...kann/ wird Gott mit uns sein und uns das geben, was wir ...!*“ (vergl. Schneider Strasburg a.a.O.) Derartige scheinkausale Zusammenhänge werden drohend und annähernd in jeder Predigt beschworen. Negativ konnotiert wird dabei stets, dass der „*Abfall*“ von der Gruppe (so hieß es früher deutlich dysphemistischer) einem „*verloren gehen*“ und einer Abkehr von Gott gleichkommt. Wer aber will schon verloren gehen und in totale Ungnade fallen?

## 5. Psychologische Überzeugungstechniken

Sprache bildet zwar grundsätzlich keine Wirklichkeit ab. In den Predigten aber wird umfänglich der Versuch unternommen, mit der Sprache eine künstlich suggerierte Wirklichkeit und damit eine Parallelwelt zu schaffen, in dem „*wir*“ scheinbar leben. Es wird vom Sprecher dazu festgelegt, wie in konkreten Lebenssituationen gedacht und gehandelt werden soll, Machtverhältnisse werden hergestellt, bzw. festgeschrieben, alle anderen Perspektiven bleiben ausgeblendet. Ein wesentliches Stilmittel zur zwangsweisen Gruppenanbindung, das hier und immer in neupostolischen Predigten permanent eingesetzt wird, sind die durchgängig assimilierenden Wir-Formulierungen mit indirekten und direkten Befehlen durch Redewendungen „*wir wollen/ lasst uns/ uns –unsere/ man kann ... wenn... . dann*“. Keine NAK-Predigt ohne das beständig vereinnahmende *Wir!* Das vereinnahmende „*Wir*“ assimiliert damit aber nicht nur den einzelnen Hörer, sondern induziert gleichzeitig auch ein ausgrenzendes Verhalten gegenüber den „*Anderen*“. Das Glaubenssystem, also die Lehre oder „*Ideologie hat eine Doppelfunktion: Sie ist der Kleber, mit der die Mitglieder an die Gruppe gebunden werden, und ein Werkzeug, das vom Führer dazu missbraucht wird, seine Ziele durchzusetzen.*“ Gefahren und erzeugte Schäden liegen dabei weniger im ideologisch-religiösen Bereich, sondern betreffen mehr die Integrität der Persönlichkeit. Sie sind auf die Art des Interaktionsverhältnisses von Gruppenführer, Gruppe und auf „*die Methoden der mentalen Programmierung zurückzuführen, mit denen geschickte Manipulateure bei ihren Anhängern Unterwürfigkeit und Gehorsam erzeugen.*“ (Singer, Margaret Thaler: [Sekten: Wie Menschen ihre Freiheit verlieren und wiedergewinnen können](#) / 1. Aufl.- Heidelberg: Carl-Auer-Systeme, Verl. und Verl.- Buchh., 1997, S. 183 ff)

Ein elementarer Bestandteil der mentalen Programmierung ist ferner die produzierte Angst, die nicht unbedingt offensichtlich drohend induziert werden muss, sondern viel geschickter in indirekter Weise schon den Kindern „eingepägt“ wird, indem das „*anders handeln*“ mit

göttlicher Strafhandlung oder von seinem Liebesentzug bedroht ist (*Gott kann dann nicht anders als ...*). Stereotype Formulierungen wie „*Wir wollen doch aber klug sein, Kinder/Geschwister, und so handeln, wie der liebe Gott es uns rät ...*“ werden von der Kindheit an indoktriniert. Zweitens ist von entscheidender Wirkung der drohende und für Kinder, die ins Leben hineinwachsen wollen, durchaus bedrohliche Endzeitgedanke: „*Viel Zeit bleibt uns nicht mehr, noch können wir ...*“ Drittens wirkt in Allem die „*göttliche Inspiration der Apostel*“, die geglaubt und vorausgesetzt wird und nicht angezweifelt werden darf, da ansonsten das ganze System zerfällt. Nochmals Schneider: „*An Jesus zu glauben heißt ebenfalls an seine Boten zu glauben. Er hat Apostel gesandt welche die Sakramente, die zu unserem Heil dienen, in seiner Kirche spenden. Sie haben göttliche Autorität!*“ 26.01.2020 Amneville

Durch die an sich eigentlich oft inhaltslosen und unscheinbaren Redewendungen werden also keine wirklichen Erkenntnisse befördert, wohl aber unbemerkt bestimmte Haltungen im Zuhörer erzeugt! Der Sprachappell richtet sich deutlich mehr an das Gefühl als an den aktiven Verstand mittels der vereinnahmenden Satzkonstruktionen, einer Vielzahl pejorativ (abwertend, abschätzig) oder euphemistisch (aufwertend, beschönigend) umgedeuteter Begrifflichkeiten (die *Welt*, die *anderen* – wir aber haben/sind ...).

Weitere psychologische Überzeugungstechniken, um Macht über die Persönlichkeiten zu erlangen, sind neben den bislang benannten rhetorischen Stilmitteln induzierte Trance, Revision oder Interpretation der persönlichen Lebensverläufe nach neuapostolischer Vorgabe, emotionale Manipulation und Gruppendruck. Folgendes Muster steht dahinter:

1. Die *Maxime* lautet: Nicht nachdenken, sondern nachfolgen!
2. Der *Weg* ist: Zuhören, aber nicht reflektieren!
3. Das *Ziel* heißt: Das eigene, kritische und urteilende Denken des Zuhörers durch die Predigt sukzessive außer Kraft zu setzen.
4. Der herbeigeführte *Zustand* während einer Predigt heißt: Induzierte Trance!

Die besonders beachtenswerte und in Predigten induzierte Trance ist ein Zustand stark eingengter Aufmerksamkeit oder herabgesetzter Wachheit, in der Menschen über Suggestionen in eine andere Wirklichkeit versetzt werden können. Das *aktive, kritisch-urteilende Denken* schwindet und der Mensch gleitet in einen *passiv-rezeptiven Modus der gedanklichen Verarbeitung* hinüber. Solche Zustände können eintreten beim „*Eintauchen in Geschichten*“, oder bei „*bestimmten Arten von Vorträgen und Predigten*“ unter einer „*spezifischen Verwendung von Sprache*.“ (Singer a.a.O.) Man spricht dabei von „*indirekter*“ oder „*natürlicher Tranceinduktion*“, die im Unterhaltungsstil durch das [NLP-Prinzip](#) „*Pacing and Leading*“ (Abholen und Führen), das heißt durch das Eingehen auf die Person und die beabsichtigte Führung der Interaktion, ohne Druck, ohne große Anforderungen und ohne direkte Befehle herbeigeführt werden kann. Die Grenze zwischen Imagination und Realität, Wunsch und Wirklichkeit verschwimmt dabei und das eigene Selbst wird „*Eins*“ mit der Gruppe und ihrer Parallelwelt. Die erzeugte Trancetiefe kann variieren von einer leichten Trance, die sehr nah am Wachzustand liegt und dennoch in der Psychologie zu sehr guten Ergebnissen führt, bis hin zu einer somnambulen Trance, in der man über keinerlei Erinnerung mehr verfügt über das, was während der Hypnose gesagt wurde. Eine zumindest schwache Erinnerung an konkrete Predigtinhalte ist im Grund auch symptomatisch für jedes neuapostolische „*Gottesdienst erleben*“. Nachfragend, was in der Predigt „*heute*“ gesagt wurde, wird man meist Antworten erhalten wie: „*Ich weiß nicht, so Neues war nicht dabei. Aber es war sehr schön!*“

Lediglich subjektive *Einzelempfindungen* werden erinnert, die einer Realitätsprüfung an den tatsächlich gesprochenen Worten insgesamt nicht standhalten kann. Der Inhalt ist also weitestgehend „vergessen“, die „*Botschaft*“ ist allerdings klar „*angekommen*“!

Folgende spezifischen Redeelemente können je nach Suggestibilität der Hörer zur Tranceinduktion beitragen und damit das eigene, kritische und urteilende Denken außer Kraft setzen:

- Durch Anknüpfung an allgemeine Erfahrungen entsteht ein Gefühl der Zusammenhörigkeit.
- Die Sprache wird verlangsamt, das Bewusstsein ermüdet.
- Geschichten, Parabeln und bestimmte Worte werden so verwendet, das stimmungsvolle „innere Bilder“ hervorgerufen werden
- Paradoxa, also nicht logische Bestandteile der Rede, werden als scheinlogisch dargestellt. Im Bemühen, den Ausführungen zu folgen, koppelt sich das Bewusstsein von der Realität ab
- Es werden sich wiederholende, rhythmische Elemente eingebaut, die einem das Folgen erschweren, der Sinn geht verloren.
- Der Zuhörer wird aufgefordert, das Gehörte nicht zu überdenken, sondern einfach auf sich wirken zu lassen.
- Geschichten werden so genau geschildert, dass sie die Aufmerksamkeit der Zuhörer ganz in den Bann ziehen. Sie tauchen ganz ein und werden still.
- Starke Gefühlsreaktionen werden planvoll hervorgerufen. Im Gruppenprozess wirkt zudem das Weinen oder Schluchzen der anderen Mitglieder ansteckend.
- Rationales und Irrationales wird so vermengt, als stünde es gleichwertig nebeneinander.
- Indirekt und versteckt formulierte Anweisungen verändern das Verhalten, ohne das „Befehle“ erteilt werden. Man handelt aus „eigenem Willen“ nach den gehörten Worten.

Neben den bereits beschriebenen Stilmitteln werden oft zusätzlich verstärkend Anaphern (*der menschliche Geist ist ..., der Glaube kann ..., der Glaube gibt ...*) und parolenartige, parataxische Wendungen ohne Nebensatzbildungen (*Glauben heißt vertrauen. Das ist der Befehl des Tages!*) verwendet, die die Redeabsicht deutlich verstärken, indem durch die Art des Sprechens mehr vermittelt wird, als wortwörtlich eigentlich gesagt wurde. Die bei diesen Passagen beabsichtigten und entstehenden "Implikaturen" oder "Inferenzen" (Schlussfolgerungen des Hörers) sind aus dem Text heraus inhaltlich deutlich als Denk- oder Handlungsvorgaben herauszulesen, bzw. entstehen assoziativ im Hörer selbst, denn auch aus der allgemein bleibenden Rede werden auf diese Weise konkret in jeder einzelnen Person spezifisch eigene Reaktionsmuster gebildet.

Anstatt zu einer Verdeutlichung beizutragen, wirken auch ausschweifende Ausführungen oder „Erklärungen“ eher unsystematisch, zufällig assoziativ und verwirrend, zuweilen sogar paradox. Aber gerade sie durchbrechen das aktive Denken, und der Mensch gleitet zunehmend in den passiv-rezeptiven Modus der gedanklichen Verarbeitung hinüber. Zwei Formen können hier als tranceinduzierender Standard in den Predigen der höheren Amtsträger ausgemacht werden:

*„1. Überladen von Informationseinheiten*

*Es ist erwiesen, dass das menschliche Gehirn nur eine bestimmte Anzahl an Informationseinheiten verarbeiten kann. Man geht davon aus, dass es sich dabei um 7 (plus/minus 2) Informationseinheiten handelt. Alles was darüber hinaus auf den Menschen einwirkt, überlädt ihn, so dass er sich nach innen besinnt und leicht in eine Trance geht.*



*In diesem Zustand ist der Betreffende nicht mehr in der Situation, als dass er eine bewusste Selektion vornehmen kann. Suggestionen erreichen das Unbewusste direkt, ohne vom Bewusstsein gefiltert werden zu können.*

#### 5. Verschachtelte Realitäten

*Durch das Erzählen von Geschichten in Geschichten kann der Klient den unterschiedlichen Realitätsebenen bewusst nicht mehr folgen. Er reagiert unbewusst auf die eingeflochtenen Suggestionen. Diese Geschichten in Geschichten verhindern, dass der Klient bewusst die enthaltenen Botschaften ablehnt. Er ist bereit für Trance-Induktionen. Es ist um so leichter, wenn der Rahmen der Geschichten grob ist, um ihn mit entsprechenden Reaktionen und Motiven des Klienten füllen zu können.“ ( Zitatquelle: <http://www.nlp-ausbildungsinstitut.de/nlpcoachinglexikon/tranceinduktion.html> )*

Solchen verschachtelten, mitunter sogar paradoxen Sätzen und Ausführungen kann man mit einem aktiv ausgerichteten Gehirn nicht folgen, das Abschalten wird zum zwangsläufigen Vorgang und der Hörer wechselt nach innen in den rezeptiven Modus!

Innerhalb einer Predigt sind oft auch einzelne Unterabschnitte zu erkennen, die spezifisch geprägt sind durch ein oder mehrere im Mittelpunkt stehende Signalworte, im Zitatbeispiel z.B. *Geist* und *Befehl*, die durch vielfache Wiederholungen jeweils verstärkt und „eingepägt“ werden. Der sich daran anschließende Abschnitt wird dabei bereits gegen Ende vorbereitet durch die Einführung des nächsten Signalwortes (*Apostel*), störende Brüche werden dadurch vermieden. Nicht genug damit werden die Signalwörter auch immer in Zusammenhang mit Verhaltensvorgaben, Leerformeln und/oder vereinnahmenden Wir/man/uns-Formulierungen verwendet. Gerade diese "Wir/man/uns-Formulierungen" sollte sich der Leser übersetzen als ein beständiges DU - DU - DU sollst ... !

Diese Signalwörter werden in der Predigt neben den zwangsüberzeugenden Denk- oder Handlungsvorgaben in der Funktion eines Triggers (Auslöser, Schlüsselreiz) im Unterbewusstsein verankert. Die mit dem Trigger gleichzeitig suggerierte Grundstimmung ist damit jederzeit durch die erneute Nennung des Schlüsselbegriffs auch zu einem späteren Zeitpunkt wieder abrufbar. Was als „hypnotische Trance“ in der Psychotherapie bewusst und heilend angewandt wird, mutiert hier zur unbemerkt stattfindenden, psychischen Manipulation und mentalen Programmierung. Die innerhalb der erzeugten Trance unterdrückte, eigene Authentizität versus Vorgaben und Bedingungen der NAK kann sich psychopathologisch bis hin zum neurotisierenden [Pawlowschen Paradoxon](#) entwickeln (Doppelbindungstheorie; dissoziative Persönlichkeiten).

Man bedenke weiter:

Wenn ein neuapostolisches Mitglied möglichst 15 Minuten vor der Predigt den Kirchenraum betritt, also „aus der Welt“ ins „Haus Gottes“ kommt, ertönt bereits dauerhaft leise Orgelmusik, zeitweise auch Chorgesang. Beides enthält durch den bekannten Text bereits eine Fülle an Signalwörtern (Triggeraktivierung). Mit dieser „Einstimmung“ wird ein persönliches, stilles Gebet gesprochen. Während der „Dienstleiter“ den Raum betritt, singt die Gemeinde gemeinsam (Triggeraktivierung). Anschließend erfolgt nach seinem persönlichen, stillem Gebet ein laut gesprochenes Gebet des Dienstleiters (Triggeraktivierung) nach dem bekannten Muster, dem „Herrn alles zu Füßen zu legen“ (siehe nächstes Kapitel). Anschließend Lesung eines kurzen Bibelwortes und erneut passender Chorgesang (zwei Strophen) mit nachfolgender Predigt und mindestens zwei weiteren Zusatzpredigten (dazwischen Chor).

Man beachte besonders, dass die sehr häufig verwendeten Signalwörter „unserer Kirche“,

„Kirche Christi“ „Werk Gottes“ und „Wirken des Heiligen Geistes“ einander gleichgesetzt als Synonyme zu verstehen sind, was den *natürlichen Menschen* (was für ein Konstrukt!), also denen „draußen“ im Gegensatz zu denen „drinnen“, verschlossen bleiben muss. Häufig ist auch die Rede vom *natürlichen Verstand bzw. dem menschlichen Geist*, der eben dieses oder jenes nicht fassen kann! Wertend wird hier dann noch hinzufügend unterstellt, dass solche Menschen, also eigentlich *alle* anderen Menschen, „*natürlich ganz auf das Irdische fokussiert*“ sind. Der neuapostolische bzw. durch den Heiligen Geist geführte Mensch aber sollte die Zeitverhältnisse „*geistig beurteilen*“, denn – wie schon zitiert – „*der Heilige Geist sagt, **trau doch nicht dem, was du siehst, was heute Wirklichkeit ist, was du wahrnehmen kannst, trau auf das Wort Gottes. Der Himmel und die Erde, die werden vergehen. Was du heute siehst, ist morgen nicht mehr. Was du heute meinst, das wäre die Wahrheit, ist morgen schon nicht mehr wahr.***“ Die erwartete Ewigkeit hingegen ist sicher!

## 6. Psychische Schädigungen

Es dürfte aus den bisherigen Erläuterungen hinreichend klar geworden sein, dass Schneiders Reden keine Predigten sondern Zwangsindoktrinationen sind mit der Redeabsicht, die Rezipienten klein, unterwürfig und gefügig zu machen. *Nachfolge* heißt das dafür verwendete Signalwort in der NAK-Sprache! Insoweit muss auch die Frage, ob der Wandel der NAK eine Sektenzuschreibung hinfällig macht, klar mit NEIN beantwortet werden. Die Folgen dieser Zwangsindoktrinationen können aus psychologischer Sicht zudem erheblich sein und es erklärt sich aus solchen programmierten Glaubenssätzen und Grundhaltungen so auch für Außenstehende manches vielleicht auffällige Verhalten. Die neuapostolischen Menschen können mit zunehmendem Alter dem wirklichen Leben gegenüber lethargisch, abwesend werden und blühen nur im "Glauben" richtig auf. Im schlimmsten Fall entwickelt sich eine massive Todessehnsucht, die euphemistisch als „*warten auf den Tag des Herrn*“ umgedeutet wird. Bedenkt man weiter, dass jedes Mitglied der NAK diese mentale Programmierung bereits seit Kindertagen immer und immer wieder über sich ergehen lassen musste, kann man vielleicht erahnen, welche unglaublichen Auswirkungen dies auf die gesamte Psyche und neuronalen Denkbahnen eines jeden Einzelnen haben muss. Und es erklärt auch, warum viele Aussteiger selbst nach dem vollzogenen Bruch mit der Lehre der NAK noch lange nicht in ihrem eigenen Leben ankommen können: Die mentale Programmierung bleibt erhalten!

Und:

Diese mentale Programmierung kann in ihren unbewussten Auswirkungen oft weder vom Klienten noch von Psychotherapeuten erkannt werden, man ist vollends mit sich allein, isoliert und unverstanden!

Was bleibt auch übrig, wenn nach dem Bruch mit der Kirche das alte „Gottesbild“ zusammenfällt und der ins Leben tretende Mensch nun seine Sorgen, Aufgaben und sonstigen Schwierigkeiten nicht mehr passiv „*in die Hand des Herrn legen*“ kann? Allein in jedem neuapostolischen Eingangsgebet zu Beginn des Gottesdienstes finden sich eine Fülle an „*Bitten*“, die zwar „*demütig vor Gott*“ klingen, bzw. sogar anrühren, weil der „*Stammapostel*“ selbst „*meine*“ und die „*Sorgen aller Geschwister*“ kennt und sie direkt in magischer Hinwendung „*vor den Thron des Höchsten trägt*“, was letztlich und konkret aber eine völlig devotisierende Verantwortungsabgabe bedeutet und damit die Abhängigkeit von der Gruppe befördert, in der dieses Gottesbild verkündet wird. Dazu einige Beispiele aus verschiedenen Eingangs- oder Schlussgebeten Schneiders von 2020, getreu einem Vers aus dem Kirchenlied [‘Stern auf den ich schaue’](#) (1857), in dem es heißt:

*Nichts hab ich zu bringen, alles Herr bist du:*

- *Wir sind auf deine Gnade ganz angewiesen. Wir brauchen deinen Frieden, wir brauchen deine Weisung, wir brauchen deine Ratschläge. Wir möchten wissen, was du von uns erwartest, und wir wollen tun, was du von uns erwartest. Dafür brauchen wir deine Kraft und deinen Segen. Wir brauchen deine Gnade. Wir brauchen neue Freude.*
- *Wir bekennen unseren Glauben: du bist der allmächtige Gott, nichts ist für dich unmöglich. ... Du bist der Vater der Liebe, der für uns sorgt im täglichen Leben. Du bist unser Heiland, der uns in sein Reich führen will.*
- *Wir sind auch gekommen, weil wir neue Kraft brauchen; wir brauchen deinen Frieden und deine Gnade. Wir möchten wissen, was du von uns erwartest; schenke uns auch die Kraft dazu,*
- *Hab Dank für die Apostel, die Du uns heute gegeben hast; und ganz besonders danken wir für die Zukunft, die Du uns bereitet hast*
- *Schenk uns den Engelschutz auf dem Nachhauseweg und schenk uns - ach, wie du das immer machst -über Bitten und über Verstehen. Verkürz die Zeit, sende deinen Sohn und nimm uns zu dir! Erhöre uns um Jesu willen. Amen*

„Alles Herr bist du“ impliziert, dass wir, die Zuhörer, eben nichts sind und *nichts zu bringen haben!* In den Predigten wird folglich kein einziger Hinweis gegeben, wie ein selbstbewusster und verantwortungsvoller Lebensweg gegangen werden kann. So bleibt es also ausschließlich bei dem devot emotionalen Ergebensein in das, was das Schicksal (=der Wille Gottes) einem in den Weg gibt. Darunter gilt es sich zu „beugen“, weil das gepredigte „Gottesbild“ der NAK dies genau so von jedem Mitglied fordert! Also nicht genug damit, dass das ehemalige Mitglied sich nun nicht mehr wie bisher ausschließlich passiv dem verlorenen Gottesbild „übergeben“ kann (starker emotionaler Verlust und unbeschreibliche „Gottesenttäuschung“), es hat auch niemals gelernt, wie die Schritte zu einem eigenverantwortlichen Handeln aussehen. So bleibt das programmierte Verhaltensmuster erhalten, obwohl das innerliche Bezugssystem längst zusammen gebrochen ist. Eine aktive und eigene Dynamik, das eigene Leben in die Hand zu nehmen, kann sich je nach dem Grad der Schädigung nur sehr schwer und kaum ohne äußerliche Hilfe entwickeln.

Was so aber in der aktiven Sektenzeit noch weitestgehend unbemerkt bleibt, kann nach Singer (a.a.O. Seite 340/341) individuell zu folgenden Problemen der Reintegration in das eigentliche Leben nach einem Austritt führen:

### **Alltagsorganisation**

- *psychologische Untersuchung, falls notwendig*
- *Strukturierung des Tagesablaufs*
- *Planung von Weiterbildung und Berufsweg, Berufsberatung, falls notwendig*
- *Erläuterung der Sektenzeit*
- *Überwindung von Schwierigkeiten, die durch Mißtrauen gegenüber professionellen Helfern entstehen: Ärzten, Therapeuten, Ausbildern*

### **Gefühlsleben**

- *Depression Verlustgefühle Schuldgefühle und Reue*

- *Mangel an Selbstbewußtsein und Selbstvertrauen; Neigung zu Selbstvorwürfen und übertriebenen Zweifeln*
- *Panikanfälle*
- *Trennung von Angehörigen und Freunden, die noch in der Sekte sind*
- *Angst vor der Sekte*
- *allgemeine Paranoia und Angst vor der Welt*
- *übergroße Abhängigkeit, Fügsamkeit und Beeinflußbarkeit*

### **Überwindung kognitiver Beeinträchtigungen**

- *Unentschlossenheit, Entscheidungsunfähigkeit*
- *verschwommenes Denken*
- *Konzentrationsschwierigkeiten*
- *Erinnerungsverlust*
- *Unfähigkeit wiederzugeben, was gerade gelesen oder gehört wurde*
- *Entwöhnung von der Sektensprache Verlust des Zeitgefühls*
- *Schwebezustände; Abgleiten in veränderte Bewußtseinszustände*
- *mangelnde und unzuverlässige Urteilsfähigkeit*
- *unkritische und passive Haltung gegenüber den Äußerungen anderer*
- *wiederkehrende Bilder und Gefühle aus Sektenzeiten, z.B. Wachträume, orangefarbener Nebel*

### **Soziale und persönliche Beziehungen**

- *allgegenwärtiges Gefühl der Entfremdung*
- *Öffnung für neue Freunde*
- *Mißtrauen in die eigene Fähigkeit, gute Entscheidungen zu treffen*
- *Begrenzung sozialer Kontakte aus Angst; Mißtrauen gegenüber anderen*
- *Einsamkeitsgefühl*
- *Unsicherheit in Fragen der Sexualität, der sexuellen Identität und Rollen*
- *Klärung der Beziehung zu Ehepartner, Familie/Eltern und des Sorgerechts für Kinder*
- *Angst vor Bindung an eine andere Person*
- *Unfähigkeit, sich eine eigene Meinung zu bilden und sie zu äußern*
- *Überanstrengung, um Zeitverlust wettzumachen; Unfähigkeit, nein zu sagen*
- *Gefühl, ständig beobachtet zu werden (Aquariumeffekt)*
- *Gefühle von Scham und Unsicherheit beim Sprechen über die Sektenerfahrung; Angst vor Zurückweisung*

### **Philosophie und Einstellungen**

- *Überwindung sekteninduzierter Aversionen*
- *Verurteilung normaler menschlicher Schwächen; Härte gegenüber sich selbst und anderen; Sektennormen werden weiterhin zum Maßstab gemacht*
- *Mangel an Zufriedenheit mit sich selbst und der Welt; Gefühl der Leere, weil kein Weltretter mehr*
- *Angst, irgendeiner Gruppe beizutreten oder aktiv zu sein*
- *Verlust des Gefühls, einer Elite anzugehören*
- *Reaktivierung des eigenen Glaubens- und Wertsystems und Unterscheidung von dem in der Sekte angenommenen*

Nur ein Therapeut, der sich genau mit den erzeugten Schädigungen durch die vorgenommene mentale Programmierung auskennt und der zudem die speziellen Eigenheiten der Gruppe

kennt, von der sich das ehemalige Mitglied gelöst hat, wird wirklich hilfreich mit seinem Klienten arbeiten können. Davon aber gibt es in Deutschland leider nur sehr wenige! Schlimmer noch muss man sogar die Erfahrung machen, dass den stark geschädigten Personen, die sich in psychiatrische Behandlung begeben müssen und zum Teil Wochen in der geschlossenen Abteilung verbringen, aus Unwissenheit sogar von Therapeuten gesagt wird: *Sie kommen doch aus der neuapostolischen Kirche, das ist doch gar keine Sekte!* Unbewusst veranlassen solche Bemerkungen den Gedanken: *Selber schuld!*

## **7. Nachbemerkung und Conclusio**

Die vorliegende Stilmittelanalyse hat zusammenfassend ergeben, dass das Sprachverhalten des Stammapostels Schneider demagogisch manipulativ in hochwirksamer Weise zwangsüberzeugend auf das „Erleben der Zuhörer“ und damit auf ihr Verhalten und ihre Psyche Einfluss nimmt. Seine Redeabsicht, dem Rezipienten das aus seiner Sicht richtige System an Meinungen, Vorstellungen, Bewertungen zu suggerieren und ihn zum Handeln zu bewegen wurde aber nicht argumentativ erreicht, sondern mit spezifischen rhetorischen Mitteln der unbewusst wirksamen mentalen Programmierung durchgesetzt.

Die von ihm dazu konkret eingesetzten Stilmittel zur Beeinflussung sind Signalwörter, vereinnahmende und devotisierende Wir- Redewendungen, scheinlogische Leerformel-Passagen, euphemistische und pejorative Umdeutungen mit einer Fülle unterstützender Anaphern und parataktischer Wendungen bei im Wesentlichen inhaltslos bleibenden Ausführungen. Die durch sie ausgelösten Zwangsmechanismen induzieren bei den Rezipienten zumindest eine leichte Trance, die es möglich macht, bestimmte Verhaltensmuster und wieder abrufbare Trigger im Unterbewusstsein zu verankern. Neben weiteren psychopathologischen Auswirkungen führen diese Zwangsüberzeugungen zu einer starken Abhängigkeit von der Gruppe.

Damit verstößt Stammapostel Schneider und seine verantwortlich leitenden Mitarbeiter in deutlicher Weise gegen Artikel 2 des deutschen Grundgesetzes, indem sie die freie Entfaltung der Persönlichkeit und die moralisch-ethische und persönliche Integrität der Menschen auf sittenwidrige Weise beeinflussen und verletzen. Zudem verletzen sie das Recht auf körperlich-psychische Unversehrtheit, weil sich durch die unbemerkt bleibende mentale Programmierung, der sich der Hörer nicht entziehen kann, im einzelnen Menschen unabsehbare Folgeschäden einstellen können. Ob dabei die benannten Mittel dabei bewusst oder unbewusst eingesetzt werden, ändert nichts an der Tatsache, dass in einer starken Breitenwirkung bestehende Grundrechte des Menschen gravierend verletzt werden.

Deshalb sollten die hier aufgezeigten Probleme und Prozesse der Zwangsüberzeugung und mentalen Manipulation durch die Predigten in der NAK auch in allen wesentlichen Gesprächen mit der NAK beachtet und zumindest relativierend in ihre Bewertung einbezogen werden, wenn sich Kirchenvertreter welcher Art auch immer vollmundig zu einer positiven Entwicklung der NAK bekennen.

Dies wäre auch vom Interesse geleitet, damit den Menschen zu helfen, die sich von der NAK verabschiedet haben und nun unter den gravierenden Folgen leiden! Denn die stillschweigende Duldung und damit Toleranz ihrer Praktiken bedeutet gleichzeitig, die Augen zu verschließen gegenüber den psychischen Opfern der Neuapostolischen „Kirche“, die auf Grund der aufgezeigten Zwangsüberzeugungen deutlich als scheinchristliche Sekte zu klassifizieren ist. In der NAK ist die Unterordnung unter die totalitäre Führung der Apostel deutlich vorgeordnet vor christlichen Grundsätze und Grundwerten: Ohne Apostelnachfolge

und der Erkenntnis *ihrer* verkündeten Wortes Gottes kein Heil in Gott – so der indoktrinierte Glaubensgrundsatz der NAK:

*„Alles, was zum Heil nötig ist, hat er den Aposteln anvertraut. Und die heutigen Apostel haben die gleichen Befugnisse. Der Herr hat sie gesandt und sendet sie heute ebenfalls. Ich schlussfolgere somit, liebe Geschwister: **Solange wir in enger Gemeinschaft mit dem Apostelamt bleiben, wird uns der Herr immer geben, was zur Rettung unserer Seele nötig ist.**“* (Schneider in Strasburg a.a.O.)

Dem ist deutlich entgegen zu halten: *Wohl jeder Seele, die entronnen ist wie ein Vogel dem Netz dieser Vogelfänger; ihr Netz ist zerrissen: Sie ist frei!* (nach Psalm 124), denn:

*„Jeder Akt einer unterwürfigen Anbetung ist ein Akt der Entfremdung und des Götzendienstes. [...] Psychologisch gesehen lässt sich der Mechanismus der Entfremdung so beschreiben, dass ich ein Erleben, das potentiell in mir ist, auf ein Objekt außerhalb von mir projiziere. Beide Begriffe, Entfremdung wie Götzendienst, bedeuten, dass ich mich **meiner selbst beraube, dass ich mich leer mache, gefriere, eine lebendige Erfahrung loswerde, also mein eigenes Denken, mein eigenes Lieben, mein eigenes Fühlen auf eine andere Person oder auf ein Ding außerhalb von mir projiziere, um es dann wieder zurückzuholen, indem ich auf dieses Ding oder diesen Menschen bezogen bin.**“* Aus: Erich Fromm, *Augenblicke der Freiheit*; S. 18 und 26

Diese beiden Fragebögen können dabei helfen, den Grad Ihrer persönlichen Betroffenheit aufzudecken:

- [Wie steht es mit Ihrem Verhältnis zu Ihrer Glaubensgemeinschaft? Ein Testbogen zur Überprüfung!](#)
- [Psychologischer Fragebogen zur Aufdeckung individueller Problemfelder](#)